



Hannah

Nachdenklich drehte Hannah ein Gänseblümchen zwischen Daumen und Zeigefinger. Immer wieder stieß sie sich mit den Füßen vom Boden ab und hielt so die Schaukel in Bewegung. Das satte Grün zu ihren Füßen war übersät mit Kirschbaumb Blüten, das Geäst des Baumes ließ Licht und Schatten über den Boden tanzen. Lauer Wind wehte ihr das Haar aus der Stirn, als unvermittelt eine Gestalt neben ihr stehen blieb. Hannah sah auf und blickte in Francis' hageres Gesicht. Obwohl die Zeit tiefe Spuren hinterlassen hatte, strahlten seine Augen munter und freundlich wie eh und je.

„Francis“, lächelte Hannah und stoppte die Schaukel, „ich habe Euch nicht kommen hören.“

Er nickte verständnisvoll. Der Wind zerrte an dem schütterten Haar und Hannah fürchtete, dass es mit dem nächsten Windstoß davon geweht würde.

„Ist mein Vater abgereist?“, fragte sie nach einer kurzen Pause.

„Bereits heute Morgen.“

Hannah verstummte. Nicht einmal Zeit zum Verabschieden hatte er gefunden. Ihr Blick wanderte zurück zu den Kirschbaumb Blüten. Eine Weile war es still.

„Seid nicht betrübt“, Francis nickte ihr aufmunternd zu, „der Herr macht ein Geheimnis aus seiner Reise. Selbst ich weiß nicht, wohin er gefahren ist.“

Hannah warf ihm einen ungläubigen Blick zu. Francis war der Vertraute ihres Vaters, selbst das behütetste Geheimnis hätte zumindest er erfahren. Der Alte zuckte entschuldigend die Schultern. „Also gut. Er hat mir mitgeteilt, wohin er reist, jedoch nicht den Grund.“

Entgegen ihrer üblichen Art hatte Hannah nicht das geringste Bedürfnis, den Anlass in Erfahrung zu bringen. Während ihr Vater in der ganzen Welt herumkam, war sie hinter den Mauern des Hofes gefangen. Lediglich an Festtagen durfte sie ihren Vater in die St. Paul's Kathedrale begleiten. Hannah musterte Francis nachdenklich.

„Sagt, wann fahrt Ihr auf den Markt?“, fragte Hannah schließlich.

„Den Wagen habe ich bereit gemacht, Miss Coventry erwarte ich in den nächsten Augenblicken im Vorhof.“

Hannah erhob sich. „Gut, ich komme mit Euch.“

Francis hob beschwichtigend die Hände. „Ihr wisst, Euer Vater hat Euch verboten in seiner Abwesenheit das Grundstück zu verlassen.“

„Ich bitte Euch, Francis. Ich werde keine Dummheiten machen. Überdies...“, sie löste eines der Zierbänder von ihrem Kleid und wickelte das Tuch um ihren Kopf, „mit einer kleinen Verkleidung werden mich auch Vaters Spitzel in der Stadt nicht sehen.“

Francis lachte unwillkürlich. „Spitzel?“

Hannah zog das Stofftuch von ihrem Kopf und wedelte damit vor Francis' Nase herum. „Ja, Spitzel, ich habe sie längst bemerkt, also mimt nicht den Unwissenden.“

Francis zuckte die Schultern. „Ihr müsst ihn verstehen, er hat seine Gründe.“

Hannah rollte im Geiste die Augen. Diesen Satz hatte sie so oft zu hören bekommen, dass er seine Bedeutung längst verloren hatte.

„Nun?“, kam Hannah auf ihre Bitte zurück und sah Francis erwartungsvoll an. Er zögerte. Ihm war klar, dass er das Wort seines Herrn kompromisslos zu befolgen hatte. Dennoch empfand er Mitleid mit Hannah. Er seufzte schließlich. „Gut. Bevor Ihr Euch noch heimlich hinausschleicht, kann ich wenigstens ein Auge auf Euch behalten.“

Hannah lächelte ihn dankbar an. Ohne eine weitere Reaktion abzuwarten, rannte sie über die sorgfältig angelegten Kieswege auf das Anwesen zu. Francis sah ihr nach. „Ich erwarte Euch mit Miss Coventry im Vorhof. Und bitte rennt nicht, das mag der Herr nicht!“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).